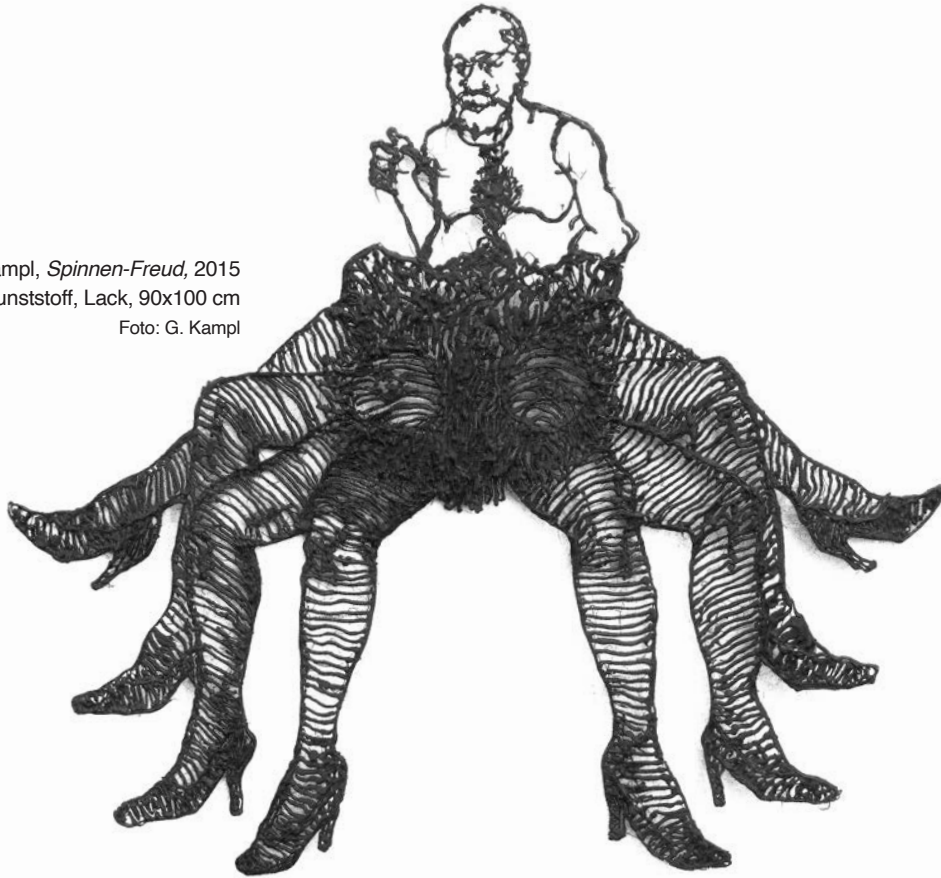


ZEITKUNSTFESTIVAL

2026 . Schloss Schrattenthal . Schüttkasten

Gudrun Kampl, *Spinnen-Freud*, 2015
Kunststoff, Lack, 90x100 cm
Foto: G. Kampl



7.-9. August 2026

ALL THAT FREUD !

7.-30. August 2026

Festival-Ausstellung

ECHOKAMMER FREUD

KUNST. MUSIK. LITERATUR. PERFORMANCE. DISKURS.

www.projektkunst.at/zeitkunstfestival

ZEITKUNSTFESTIVAL

2026 . Schloss Schrattenthal . Schüttkasten

ALL THAT FREUD !

zum Festivalthema:

Das ZEITKUNSTFESTIVAL rückt im Jahr 2026 das aktuelle Interesse der zeitgenössischen Kunst an Person und Werk Sigmund FREUDs und seiner Zeitgeschichte in den Fokus.

Sigmund FREUD ist als Wiener Begründer der Psychoanalyse eine historische Persönlichkeit von Weltrang. Vor allem die hohe Akzeptanz der psychoanalytischen Schule im angloamerikanischen Raum hat seiner Berühmtheit zu einem Kultstatus verholfen, in dessen Sog viele FREUDsche Begrifflichkeiten, Aperçus und Thesen als Komprimate in die Alltagskultur eingeflossen sind.

FREUDs nachhaltiger Einfluss auf die Kunst und Theorie der Moderne und der Popkultur ist evident. Nicht nur der Surrealismus hat ihn als Apologeten unbewusster Traum- und Bildwelten auserkoren.

Ein großer Teil der Literatur, Philosophie, Malerei und Filmkunst der Nachkriegszeit strotzt vor Anleihen am psychoanalytischen Erbe und vor Querverweisen zum Gedankengut FREUDs. Ergänzend wurde FREUD selbst zum Protagonisten einer Reihe von Hörspielen, Romanen, Filmen und Fernsehserien - und noch zahlreicher wurde das Setting der therapeutischen Sitzung selbst zum beliebten Versatzstück visueller Medien.

FREUD ist in einem Prozess kultureller Aneignung nicht nur zum unverrückbaren Säulenheiligen der Therapiegeschichte geworden, sondern auch zu einer ikonischen Kunstfigur, die eine ungebrochen virulente Ausstrahlung auf die zeitgenössische Kunst und Populärkultur hat. Die FREUDsche Fehlleistung, der gleichnamige Versprecher, die Kategorie des Unbewussten, die Schlagwörter der Traumdeutung usw. sind in den selbstverständlichen Sprachgebrauch übergegangen und funktionieren dort als saloppe Chiffren.

FREUDs Modell der Psyche hat mehr als 100 Jahre nach ihrer Formulierung Staub angesetzt. In der Konkurrenz und Gleichzeitigkeit mit anderen Therapierichtungen und Psychologiemethoden hat die Psychoanalyse ihren superioren Rang eingebüßt. Viele der FREUDschen Lehrtheorien sind längst nicht mehr state of the art, manche Expertisen - wie z. B. die Postulate zur frühkindlichen Bindung - gelten als widerlegt.

Für die Kunst und Alltagskultur ist das allerdings weniger relevant als für den Diskurs und die Praxis der heutigen Psychologie. Insbesondere die Kunst, die sich mit der „idée vague“ (Fernand Léger) generell freier fühlt als mit messerscharfen Wissenschaftskategorien, greift einige Konzepte FREUDs assoziativ auf und widmet sich Schlüsselstellen seiner Theorie und Biografie.

Da FREUDs Beiträge zur Traumdeutung, Psyche und Triebtheorie in erster Linie Konzepte und keine streng wissenschaftlichen Erkenntnisse waren, blieben und bleiben sie interpretierbar - was auch der heutigen künstlerischen Annäherung an die analytische Gedankenwelt den besten Vorschub leistet.

Die prima causa des ZEITKUNSTFESTIVALs ist immer die Kunst. Es ist keine Fachtagung, auch wenn diskursive Programmpunkte zur Annäherung an das Jahresthema dazugehören. Es braucht Sie, ein anspruchsvolles, aufmerksames Publikum, das ähnlich der Kunst einem Thema mäandernd, tief- und leichtsinnig, manchmal ephemere und manchmal punktgenau folgen möchte.

Willkommen zum ZEITKUNSTFESTIVAL 2026!

Michael Kos, Intendant



Trickfilm-Still: *Issues with My Other Half* by Anna Vasof

ZEITKUNSTFESTIVAL

2026 . Schloss Schrattenthal . Schüttkasten

ALL THAT FREUD !

Festival-PROGRAMM, 7. - 9. 8. 2026

Freitag, 7. 8. 2026

- ERÖFFNUNG** des Festivals 15h
Musik: Aliosha Biz
- ERÖFFNUNG** der Ausstellung 16h
- Diskurs 1 17h
Kunststoff FREUD
FREUD zur Kunst & Kunst zu FREUD
S. AIGNER und M. KOS im Gespräch
mit MONIKA PESSLER
- KATHARINA ADLER** 19h
liest aus „Ida“ (Roman)
- COMBINED WORLDS** 20h30
Konzert PanTau-X mit TIMNA BRAUER u.a.

Samstag, 8. 8. 2026

- ECHOKAMMER FREUD** 11h
Führung durch die Ausstellung
- Diskurs 2 13h
THERAPIE
zwischen Mangel und Psychokult
STEVE AYAN
TOM SALLER
- Diskurs 3 15h
Popmusik und Psychoanalyse
eine Brain-Disco
mit KLAUS THEWELEIT
und seinem Sigmund Freud Songbook
- TOM SALLER** 17h
liest aus „Ich bin Anna“ (Roman)
- MERCEDES ECHERER**
WARUM KRIEG? 19h
Briefwechsel zwischen A. Einstein & S. Freud
- FREUD - Die Band** 20h30
Konzert, Wiener Brit-Pop

Sonntag, 9. 8. 2026

- STEVE AYAN** 11h
liest aus „Seelenzauber“ (Roman)
- PROHIBITION STOMPERS** 12h30
Konzert
- ME, MYSELF and I** 15h
Trickfilmprogramm
kuratiert von Waltraud Grausgruber
mit Filmen von:
MARTA PAJEK, EMMA CALDER, ANNA VASOF
CLAUDIA LARCHER, SOPHIE COCO GATE,
SOFI CARILLO, GISELE ANSORGE
- ECHOKAMMER FREUD** 17h
Führung durch die Ausstellung
- ECHOKAMMER FREUD**
Festivalausstellung
7.- 30. 8. 2026, Do-So 16-20h
7.8. + 9. 8. nur mit Tagesticket zugänglich
- JULIE HAYWARD**
MARKUS HOFER
KAREN HOLLÄNDER
GUDRUN KAMPL
MICHAEL KOS
FRANZISKA MADERTHANER
ROMAN PFEFFER
MARTIN SCHNUR
LETIZIA WERTH
STEFAN ZSAITSITS
- Führungen durch die Ausstellung:
8. 8., 11h nur mit Ticket
Sonntag 9., 16., 23., 30. August, jeweils 17h

FREUD und die Literatur

FREUDs Beziehung zur Kunst war wohl dort am innigsten, wo ihm der rationale, sprachbasierte Zugang möglich war. Als Schreibender hatte er zur Wortkunst ein größeres Naheverhältnis als zur Musik oder bildenden Kunst. Als ausgewiesener Stilist hielt er selbst einmal fest: "Die Krankengeschichten, die ich schreibe, sind wie Novellen zu lesen." Nebst seinem umfangreichen theoretischen Werk, das hauptsächlich nächtens entstand, hat FREUD eine Unzahl von Briefen geschrieben, bis zu sieben am Tag. Die von der Literaturgeschichte so genannten „Brautbriefe“, die er und seine Frau Martha sich in vierjähriger Verlobungszeit schrieben, zählen über 1500.

FREUD, der sich selbst als „Bücherwurm, dessen Lieblingsspeise Bücher sind“ bezeichnete, pflegte mit Dichtern seiner Zeit wie Thomas Mann, Stefan Zweig oder Arthur Schnitzler eine umfangreiche Korrespondenz. Seine literarischen Zeitgenossen wiederum hatten keinen Zweifel an FREUDs dichterischen Qualitäten. 1930 erhielt Sigmund FREUD den Goethe-Preis. Im selben Jahr unterzeichneten dreißig Schriftsteller einen Antrag auf Verleihung des Literatur-Nobelpreises an ihn. Unter ihnen: Virginia Woolf, Alfred Döblin, Thomas Mann und Franz Werfel.

Die Literatur des Festivals

Das literarische Programm des diesjährigen Festivals hat streng genommen 5 Autor:innen zu Gast. Zwei davon sind historische: Sigmund FREUD und Albert Einstein, die sich in einem berühmt gewordenen Briefwechsel über das Thema Krieg ausgetauscht haben.

Mit der Lesung „WARUM KRIEG?“ lässt uns die Schauspieler:in **MERCEDES ECHERER** den Gedanken Sigmund Freuds und Albert Einsteins aus deren gleichnamigem Briefwechsel zu diesem brisanten Thema folgen.

Auf der Lesebühne kommen weiters drei zeitgenössische Autor:innen zu Wort, die in der jüngsten Vergangenheit viel beachtete Bücher veröffentlicht haben, die alle eine deutliche Tangente zur Biografie und zum Werk FREUDs aufweisen.

Die deutsche Autorin **KATHARINA ADLER** lässt in ihrem Roman „Ida“ die Geschichte jener Frau nach-erleben, die als FREUDs Klientin „Dora“ Bekanntheit durch ihren frühen Therapieabbruch erlangte.

Der Romancier **TOM SALLER**, selbst als Therapeut tätig, erforscht in seinem Roman „Ich bin Anna“ die Vater-Tochter-Beziehung zwischen Sigmund und Anna FREUD.

Der Wissenschaftsjournalist **STEVE AYAN** zeichnet in seinem erzählerischen Sachbuch „Seelenzauber“ u. a. den Weg der Psychoanalyse nach, die sich aus dem Wien der 1920-er Jahre zu einem Eroberungszug um die Welt aufmachte.

Sigmund und Martha Freud, 1885



Anna und Sigmund Freud, 1928



Ida Bauer, "Dora", 1916



Katharina Adler

7. 8. / 19h

liest aus dem Roman „Ida“

KATHARINA ADLER wurde 1980 in München geboren. Mit ihrem viel beachteten Debüt, «Ida» (Rowohlt, 2018), war sie unter anderem für den Alfred-Döblin-Preis, den Klaus-Michael Kühne-Preis und den ZDF-aspekte-Literaturpreis nominiert.

2019 wurde sie mit dem Bayerischen Kunstförderpreis, 2020 mit dem Premio Letterario Adei-Wizo ausgezeichnet. «Ida» wurde ins Italienische, Spanische und Chinesische übersetzt. Katharina Adlers zweiter Roman «Iglhaut» erschien 2022 bei Rowohlt. Außerdem schreibt sie Drehbücher für die Fernsehreihe "Tatort". Katharina Adler lebt in Berlin.



(c) Christoph Adler

„Ida“

Sie ist eine der bekanntesten Patientinnen des 20. Jahrhunderts: Dora, das jüdische Mädchen mit der 'petite hystérie' und einer äußerst verschlungenen Familiengeschichte. Dora, die kaum achtzehn war, als sie es wagte, ihre Kur bei Sigmund Freud vorzeitig zu beenden, und ihn, wie er es fasste, "um die Befriedigung [brachte], sie weit gründlicher von ihrem Leiden zu befreien."

Für Katharina Adler war die widerständige Patientin lange nicht mehr als eine Familien-Anekdote: ihre Urgroßmutter, die - nicht unter ihrem wirklichen Namen und auch nicht für eine besondere Leistung - zu Nachruhm kam, und dabei mal zum Opfer, mal zur Heldin stilisiert wurde. „Nach und nach wuchs in mir der Wunsch, dieses Bild von ihr zu ergänzen, ihm aber auch etwas entgegenzusetzen. Ich wollte eine Frau zeigen, die man nicht als lebenslängliche Hysterikerin abtun oder pauschal als Heldin instrumentalisieren kann. Eine Frau mit vielen Stärken und auch einigen Schwächen, die trotz aller Widrigkeiten bis zuletzt um ein selbstbestimmtes Leben ringt.“

Von ihr, von 'Ida', handelt dieser mitreißende Roman. Mit großem gestalterischem Weitblick und scharfem Auge für jedes Detail erzählt Katharina Adler die Geschichte einer Frau zwischen Welt- und Nervenkriegen, Exil und Erinnerung. Eine Geschichte, in die sich ein halbes Jahrhundert mit seinen Verwerfungen eingeschrieben hat. Ida ist ein Plädoyer für die Wahrheit der Empfindung und die Vielfalt ihrer Versionen. Der Roman eines weitreichenden Lebens, das – mit Freuds Praxistür im Rücken – erst seinen Anfang nahm.

Tom Saller

8. 8. / 17h

liest aus dem Roman „Ich bin Anna“

TOM SALLER, geboren 1967, hat Medizin studiert und arbeitet als Ärztlicher Psychotherapeut in eigener Praxis.

2018 erschien sein Debütroman „Wenn Martha tanzt“, der umgehend ein großer Erfolg wurde. Es folgten die Romane »Ein neues Blau«, »Julius und die Schönheit des Spiels« sowie unlängst »Und Hedi springt«, ein Wirtschaftswunderroman um den schillernden Textilmagnaten Alfons Müller-Wipperfürth«.

In „Ich bin Anna“ widmet Saller sich erstmals seinem beruflichen Sujet.



(c) Ingo Winkelströter

„ICH BIN ANNA“

Anna Freud, die kluge und eigenständige jüngste Tochter Sigmund Freuds, begehrt in dem Roman Tom Sallers gegen einengende familiäre und gesellschaftliche Strukturen ihrer Zeit auf.

Im Mittelpunkt des Buches „Ich bin Anna“ stehen einerseits die Vater-Tochter-Beziehung und andererseits Aspekte der Entwicklung der Psychoanalyse, etwa die Bedeutung des Todestriebes in Freuds Arbeit. Hierbei vermischt sich historische mit fiktionaler Wirklichkeit. Das Ergebnis ist „eine Konstellation, die Schnitzler hätte nicht besser fassen können“ (Andrea Seibel, Welt am Sonntag).

ZEITKUNSTFESTIVAL

ALL THAT FREUD !

Literatur

Steve Ayan

9. 8. / 11h

liest aus dem Buch „Seelenzauber“

STEVE AYAN wurde 1971 in Berlin geboren. Der Psychologe und Literaturübersetzer arbeitete mehr als 20 Jahre lang als Redakteur bei Spektrum der Wissenschaft, wo er zahlreiche Themen aus der Bewusstseinsforschung, Psychologie und Wissenschaftsgeschichte betreute. Heute lebt er als freier Autor in Heidelberg.

Hilfe, wir machen uns verrückt! (Piper, 2015)

Lockerlassen. Warum weniger denken mehr bringt. (Klett-Cotta, 2016)

Rätsel Mensch – (Hrsg.) (Springer, 2016)

Ich und andere Irrtümer. Die Psychologie der Selbsterkenntnis. (Klett-Cotta, 2019)

Was man noch sagen darf. Die neue Lust am Tabu. (Carl-Auer, 2022)

Seelenzauber – Aus Wien in die Welt: Das Jahrhundert der Psychologie. (dtv, 2024)



(c) Konrad Gös

„SEELENZAUBER“

Das erzählende Sachbuch „Seelenzauber“ schildert die Erfindung des modernen Ich: Im Wien des Fin de siècle löste der Nervenarzt Sigmund Freud mit der Verheißung, es lasse sich wissenschaftlich akkurat Aufschluss über das Unbewusste gewinnen, eine Revolution im Denken aus. Er führte einen doppelten Boden in die Architektur der Seele ein, indem er das Ich zur Marionette verborgener Traumata, verdrängter Wünsche und sublimierter Triebkräfte erklärte. Ab Herbst 1902 versammelte Freud eine Gruppe von Ärzten und Literaten um sich, die anfangs dem Meister huldigten, bald jedoch eigene Wege zur Auskundschaftung der Seele beschritten. So entbrannte ein erbitterter Streit um die psychologische Deutungshoheit, der bis heute nachwirkt. In seiner Lesung wirft Ayan ein Schlaglicht auf die Geschichte der Selbsterforschung zwischen Heilvision und Egomanie.

Diskurs part 2

8. 8. / 13h

THERAPIE ZWISCHEN MANGEL UND PSYCHOKULT

es diskutieren:

STEVE AYAN (Autor, Wissenschaftsjournalist)

TOM SALLER (Autor, Psychotherapeut)

Gibt es neben dem Bedarf auch ein Zuviel an Therapie? Machen wir uns durch die ubiquitäre Verfügbarkeit von Therapie und psychologischen Angeboten verrückt - wie es Steve Ayan in seinem Buch andeutet? Wann ist es „genug“ mit der Therapie - und wie stehen die verschiedenen Therapierichtungen zur Dauer und Frequenz einer Therapie? Lässt sich mit der hochfrequenten Therapieform der klassischen Analyse ein Leben führen? Schafft der Psychokult mehr Probleme, als er löst? Wäre Selbstvergessenheit ein probateres Mittel als permanente Selbsterforschung?

Mercedes Echerer

8. 8. / 19h

liest aus „WARUM KRIEG?“

Briefwechsel zwischen Albert Einstein und Sigmund Freud

Im Juli des Jahres 1932, wenige Jahre vor dem Ausbruch des 2. Weltkriegs, erhält Sigmund FREUD einen Brief des deklarierten Pazifisten Albert Einstein.

Einstein stellt darin Freud die Frage „Warum Krieg?“ und erwartet sich eine psychologisch fundierte Antwort. Freuds Antwortbrief vom September 1932 ist aus heutiger Sicht gleichzeitig Dokument seiner psychoanalytischen Versiertheit und seiner zeitpolitischen Einschätzung.

Der knappe Briefwechsel wurde 1933 vom Internationalen Institut für geistige Zusammenarbeit veröffentlicht und erschien in kleiner Auflage in Deutschland, Frankreich und Großbritannien.

Die Ausführungen Freuds sind durchaus aktuell für die Gegenwart. Auch wenn 100 Jahre Differenz für argumentative Patina und für die punktuelle Befremdlichkeit mancher Ausdrücke sorgen, sind Freuds Zeilen ein weiteres Beispiel für das geistige Niveau und die stilvolle Sprachlichkeit, die sich durch seine gesamten Schriften ziehen.

Mit der Lesung von „WARUM KRIEG?“ lässt uns die Schauspielerin **MERCEDES ECHERER** den Gedanken Freuds und Einsteins zu diesem brisanten Thema folgen. Wer sie als Lesende schon erlebt hat, weiß, mit wieviel Tiefe und Punktgenauigkeit sie diesen Text ausloten wird.

MERCEDES ECHERER ist Schauspielerin, Radiostimme und Regisseurin. Sie arbeitete u.a. am Volkstheater Wien, Theater in der Josefstadt, Theater an der Wien, Stadttheater Frankfurt, L'inoui Luxembourg, Here Theatre NYC und in internationalen Kino –und TV Produktionen.

Sie moderierte die ORF Kultsendung „Kunst-Stücke“ und die „Prix Ars Electronica“, war Gastgeberin von „Café Sonntag“ (Ö1) und von 1999-2004 Mitglied des Europäischen Parlaments.

Seit ihrer Rückkehr produziert sie Hörbücher, arbeitet wieder für Film, Funk und TV, und am Theater vorrangig als Regisseurin. Sie lässt sich gern von raffinierten Düften verführen, genießt guten Wein, liebt Lyrik und tourt mit speziellen Soloabenden durch deutschsprachige Lande.



(c) B. Dujmic

ZEITKUNSTFESTIVAL

ALL THAT FREUD !

Trickfilme

ME, Myself and I

9. 8. / 15h

Das Selbst im Trickfilm

Waltraud Grausgruber, langjährige Doyenne der Animationsfilmplattform Tricky-Women, hat für den FREUD-Schwerpunkt des Festivals eine hochkarätige Auswahl von Trickfilmen erstellt, deren Autorinnen sich auf unterschiedliche Weise mit Aspekten des Selbst beschäftigen.

MARTA PAJEK, *Sleeping Cord*

EMMA CALDER, *Beware of Trains*

GISÈLE ANSORGE, *ANIMA*

CLAUDIA LARCHER, *Me, Myself and I*

SOPHIE COCO GATE, *Slug Life*

SOFI CARILLO, *Cerulia*

ANNA VASOF, *Issues with My Other Half*

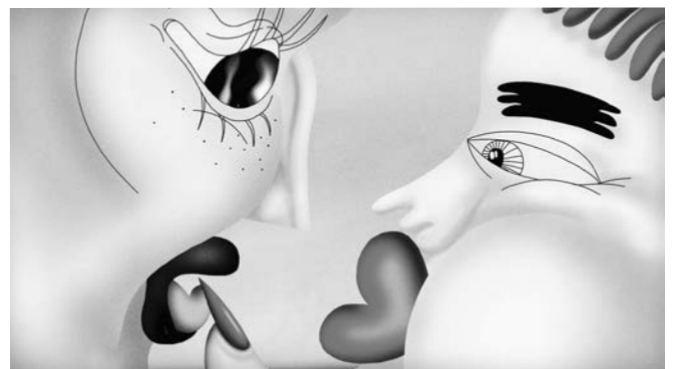
All That Freud führt mitten ins Unbewusste – dorthin, wo Begehren, Ängste, Erinnerungen und Fantasien Gestalt annehmen. Sieben internationale Animationsfilme nähern sich dem Selbst mit Witz, Schärfe und überraschenden Bildern: in Therapiesitzungen, Traumwelten, Begegnungen mit dem eigenen Ich oder sogar im Dialog mit Chatbots. Die Bandbreite der Animationstechniken reicht von der fließenden Sandanimation, deren permanente Verwandlungen an die freie Assoziation erinnern, bis zu Puppenanimation, digitalen Bildwelten und Anna Vasofs einzigartiger „Non Stop Stop Motion“. Humor trifft auf Verstörung, Intimität auf Absurdität, Leichtigkeit auf Tiefgang. Ein Programm, das Freuds Fragen mit der grenzenlosen Vorstellungskraft der Animation neu verhandelt.



oben: Still aus *Beware of Trains*
unten: Still aus *Issues With My Other Half*



oben: Still aus *Cerulia*
unten: Still aus *Slug Life*



ZEITKUNSTFESTIVAL

ALL THAT FREUD !

Musik

FREUD und die Musik

Es war keine Liebesbeziehung. Sigmund FREUD beschrieb sich selbst als „genussunfähig“ für die Musik: „Eine rationalistische oder vielleicht analytische Anlage sträubt sich in mir dagegen, dass ich ergriffen sein und dabei nicht wissen solle, warum ich es bin und was mich ergreift.“ (1914)

Die Musik als jene Kunstform, die von klaren Begriffen am weitesten entfernt ist, kam in FREUDs Schriften im Gegensatz zu anderen Künsten kaum zur Sprache. Obwohl FREUD Kontakt zu Musikern seiner Zeit hatte (wie z. B. zu Gustav Mahler) blieb Musik eine wohl gesellschaftliche Pflichtübung für ihn. Gelegentliche Opernbesuche sind belegt.

Keine biografischen Aufschlüsse gibt es darüber, wie FREUD zur Populärmusik seiner Zeit stand. Spätestens in seiner Londoner Zeit 1938/39 müsste er in Berührung gekommen sein mit einer seit den 1920er-Jahren boomenden Musikszene, in der die unaufhaltsamen Aufbrüche von Stilrichtungen wie Blues, Jazz, Swing, Ragtime und Klezmer gegenwärtig waren.

Die Musik des Festivals

Die Konzerte des Festivals greifen auf jene Musik zu, die sich zu Lebenszeiten Sigmund FREUDs erst international etablierte. Es erstaunt ein wenig, dass ein den Künsten sonst so scharfsinnig zugewandter Denker insbesondere die musikalische Improvisation im Jazz nicht als Pendant zur freien Assoziation der Psychoanalyse sehen konnte.

Uli Soykas **PanTau-X** bringt am **Freitag, 7. August 2026**, mit der speziell für das Festival zusammengestellten Formation **COMBINED WORLDS** auch die großartige Sängerin **TIMNA BRAUER** nach Schrattenthal und fusioniert Elemente von Jazz, jüdischer Musik und Klezmer.

FREUD - Die Band empfahl sich schon durch ihren Namen. Die coole Wiener Band zitiert in manchen ihrer Liedtexte ironisch das Vokabular der Psychoanalyse und spielt am **Samstag, 8. August 2026**, lässigen, tanzbaren Brit-Pop.

Die superbe Jazzband **PROHIBITION STOMPERS** ruft bei der Matinée am **Sonntag, 9. August 2026**, die Jazzmusik der 1920-er und 30-er Jahre in Erinnerung - und damit eine flirrende, beschwingte Zeit in den USA, die als unbekümmerte Gegenwelt zur zeitgleich unaufhaltsamen Verdunkelung Europas erschien.

Diskurs part 3

8. 8. / 15h

POPMUSIK UND PSYCHOANALYSE eine Brain-Disco

von und mit

KLAUS THEWELEIT

Der renommierte, deutsche Kulturtheoretiker **KLAUS THEWELEIT** spricht über die Beeinflussung der Popmusik durch die Psychoanalyse und lässt dazu ausgewählte Beispiele aus seinem **Sigmund-Freud-Songbook** hören. Dieses Buch widmet sich u.a. den Drogen- und Musikkulturen des 20. Jahrhunderts und anderen Reisen ins Ich. Oder ins Es. Es enthält eine umfangreiche Anthologie von Songtexten und Libretti, die sich unmittelbar auf Sigmund FREUD und die Psychoanalyse beziehen.

ZEITKUNSTFESTIVAL

ALL THAT FREUD !

Musik

COMBINED WORLDS

7. 8. / 20h30

PanTau-X

TIMNA BRAUER - A / ISR - Stimme
ALIOSHA BIZ - RUS - Violine, Stimme
CHRISTOPHER PAWLUK - A - Gitarre
KRISTIAN LIND - SWE - Kontrabass
ULI SOYKA - A - Schlagzeug, Spielsachen

Töne, Melodien und Geräusche bringen Unbewusstes zum Klingen. Musik kann Erlebtes, für das es kaum oder gar keine Worte gibt, über den Weg der Empfindung für das Bewusstsein zugänglich machen. Verdrängtes, verbotene und nicht erzählte Geschichten, unsagbare Empfindungen und wortlose Sehnsüchte bilden den Stoff der Musik, die wir spielen. Im assoziativen Schaffen und Erleben von Musik treffen die (un)-bewussten Erfahrungen von Musiker*innen und Hörer*innen aufeinander – Lust und Unlust, Stille und Extase, Freude und Trauer lassen sich miteinander teilen.

Die Bandformation **COMBINED WORLDS** wurde vom umtriebigen PanTau-X-Mastermind Uli Soyka speziell für das ZEITKUNSTFESTIVAL 2026 zusammengestellt. Die improvisatorische Stärke des Jazz wird in dieser Besetzung durch musikalische Elemente jüdischer Provenienz zu einem einzigartigen Hörerlebnis erweitert.

Die fünf Musiker*innen verbinden unterschiedliche Musikstile (jüdische Musik, orientalische Weltmusik, Chanson, Jazz, Contemporary und Improvisation), gespeist aus den verschiedenen Herkunftsländern und den musikalischen Erfahrungen und persönlichen Erinnerungen der Bandmitglieder.

<https://www.pantau-x-records.com/band-detail.php?no=35>

(c) Bettina Frenzel, pan tau x



ZEITKUNSTFESTIVAL

ALL THAT FREUD !

Musik

FREUD - die Band

8. 8. / 20h30

AXEL FREUD - vocals and percussion

JULIA FREUD - vocals, organ and synth

JÜRGEN FREUD - drums

OLIVER FREUD - back vocals and guitar

VINCENZ FREUD - back vocals and bass

FREUD ist eine Wiener Pop'n'Roll-Band, die eingängige Melodien mit Haltung verbindet. 2007 in Wien gegründet, zelebrieren die fünf von **FREUD** (Axel, Oliver, Julia, Vincenz, Jürgen) ihre Musik mit dem Spirit und der Attitude einer jungen Band. Ihr launiger Pop'n'Roll besticht mit seinem Popappeal und durch einen gekonnten, zeitgemäßen Rock'n'Roll-Punch, den FREUD im Wissen um (Mod-)60ies, Ska, 77er Punk/Post-Punk/New Wave, the glories of Brit- und Indiepop, und die heißesten Sounds of right now auf die Tanzbeine und Feelgood-Zonen ihres Publikums zu zielen wissen.

Doch was **FREUD** besonders macht, liegt zwischen den Zeilen: Ihre Texte sind bewusst zweideutig, spielerisch und oft subversiv. In direkter wie indirekter Anlehnung an den Namensgeber Sigmund Freud kreisen sie um Begehren, Verdrängung, Projektion und die kleinen Neurosen des Alltags. **FREUD** sezziert Beziehungen und Gesellschaft mit Charme statt Zeigefinger und verpackt psychologische Tiefenschärfe in Pop-Hooks, die im Ohr bleiben. So wird aus Unterhaltung Analyse – und aus Popmusik ein lustvolles Spiel mit dem Unbewussten.

(c) Freud



ZEITKUNSTFESTIVAL

ALL THAT FREUD !

Musik

PROHIBITION STOMPERS

9. 8. / 12h30

MARKO ŠOLMAN - Trompete, Gesang, Bandleader
KAREL ERIKSSON - Posaune
NICOLÒ LORO RAVENNI - Klarinette, Altsaxophon, Sopransaxophon
NOBUO WATANABE - Klavier
SIMON REITHOFER - Banjo
TOBIAS STEINRÜCK - Kontrabass
CHRISTOPHER ZANGL - Schlagzeug

Die **PROHIBITION STOMPERS** spielen Musik aus den 1920er- und 1930er-Jahren. Ihr Repertoire entführt das Publikum zurück in das sogenannte goldene Zeitalter des Jazz, in die wilden 20er-Jahre, in eine Zeit voller grenzenlosem Optimismus und unendlicher Möglichkeiten. Diese Epoche war geprägt vom wirtschaftlichen Aufschwung sowie der erstmaligen Verbreitung von Automobilen, Telefonen, Radios und anderen elektrischen Geräten. Die Medien richteten ihr Augenmerk zunehmend auf Prominente – darunter Sportikonen wie Babe Ruth und Filmstars wie Charlie Chaplin. So entstand die erste Popkultur mit all der Energie und dem Wahnsinn jener Zeit, die sich unmittelbar in der Musik widerspiegeln. In einer Epoche, in der Sigmund Freud das Unbewusste ins Bewusstsein rückte, wurde Jazz zum Ausdruck von Freiheit und innerem Aufbruch.

Die **PROHIBITION STOMPERS** wurden 2016 in Graz gegründet und bestehen aus sieben Musiker aus unterschiedlichen Ländern, die ihre Begeisterung für frühen Jazz verbindet. Unter der Leitung von Trompeter Marko Šolman hat sich die Band zur Aufgabe gemacht, den Geist dieser Ära mit neuer Energie wieder aufleben zu lassen. Gemeinsam schaffen die Musiker einen authentischen, zugleich lebendigen Zugang zu traditionellem Jazz und überzeugen mit mitreißender Bühnenpräsenz und hörbarer Spielfreude.

(c) Reithofer Media



ZEITKUNSTFESTIVAL

ALL THAT FREUD !

Diskurs

Diskurs

part 1

7. 8. / 17h

KUNSTSTOFF FREUD

FREUD zur Kunst & Kunst zu FREUD

SILVIE AIGNER & MICHAEL KOS (Festivalteam)

im Gespräch mit

MONIKA PESSLER (Direktorin Sigmund Freud Museum)

Im Wiener SIGMUND FREUD MUSEUM, das an der Adresse von FREUDs ehemaligen Arbeitsräumen in der Berggasse liegt, haben Ausstellungen bildender Kunst im historischen oder wissenschaftlichen Kontext der Psychoanalyse längst Tradition. Das Festivalteam spricht mit der Kunsthistorikerin MONIKA PESSLER, die seit 2014 das Museum leitet, über ihre Museumsarbeit und das Naheverhältnis der Kunst zu FREUD - und vice versa.

Das seit 1971 bestehende Sigmund Freud Museum ist mittlerweile zu einer touristischen Attraktion mit über 100.000 Gästen jährlich geworden - und zu einem lebendigen Ort des Diskurses mit Forschungsprojekten, wissenschaftlichen Veranstaltungen und Europas größter Studienbibliothek zur Psychoanalyse.



(c) Alexander Ch. Wulz

part 2

8. 8. / 13h

THERAPIE ZWISCHEN MANGEL UND PSYCHOKULT

es diskutieren:

STEVE AYAN (Autor, Wissenschaftsjournalist)

TOM SALLER (Autor, Tiefenpsychologe)

Gibt es neben dem Bedarf auch ein Zuviel an Therapie? Machen wir uns durch die ubiquitäre Verfügbarkeit von Therapie und psychologischen Angeboten verrückt - wie es Steve Ayan in seinem Buch andeutet? Wann ist es „genug“ mit der Therapie - und wie stehen die verschiedenen Therapierichtungen zur Dauer und Frequenz einer Therapie? Lässt sich mit der hochfrequenten Therapieform der klassischen Analyse ein Leben führen? Schafft der Psychokult mehr Probleme, als er löst? Wäre Selbstvergessenheit ein probateres Mittel als permanente Selbsterforschung?

part 3

8. 8. / 15h

POPMUSIK UND PSYCHOANALYSE

eine Brain-Disco

von und mit

KLAUS THEWELEIT

Der deutsche Literaturwissenschaftler KLAUS THEWELEIT ist mit Werken wie dem „Buch der Könige“ und „Männerphantasien“ zu einem der renommiertesten Vertreter jener Kulturtheorie geworden, die sich in wesentlichen Themen auf die Theorie der Psychoanalyse stützt.

Beim ZEITKUNSTFESTIVAL spricht er über die Beeinflussung der Popmusik durch die Psychoanalyse und lässt dazu ausgewählte Beispiele aus seinem **Sigmund-Freud-Songbook** hören. Dieses kultige Buch widmet sich u.a. den Drogen- und Musikkulturen des 20. Jahrhunderts und anderen Reisen ins Ich. Oder ins Es. Es enthält eine umfangreiche Anthologie von Songtexten und Libretti, die sich unmittelbar auf Sigmund FREUD und die Psychoanalyse beziehen.



ZEITKUNSTFESTIVAL

ECHOKAMMER FREUD

Ausstellung im Schüttkasten

FREUD und die bildende Kunst

FREUD war ein Kulturtheoretiker mit breitem Interesse, aber eher klassischem Geschmack. Er hat sich in Schriften wie „Das Unbehagen in der Kultur“ allgemein mit Kunst befasst, aber auch spezifische Abhandlungen zu Leonardo da Vinci und zur Moses-Skulptur Michelangelos geschrieben. Zur bildnerischen Avantgarde seiner Zeit dürfte er allerdings kein großes Naheverhältnis empfunden haben. Die Surrealisten bezogen sich ihrerseits zwar eindeutig auf sein epochales Werk „Die Traumdeutung“, allerdings hielt FREUD diese bis zu seiner persönlichen Begegnung mit Salvatore Dali „zu fünfundneunzig Prozent für absolute Narren“, wie er in einem Brief an Stefan Zweig gesteht.

Das komplexe Werk des Psychoanalytikers beeinflusste die bildende Kunst weit über den Surrealismus hinaus, insbesondere prägten das Konzept des Unbewussten und die Befreiung vom Über-Ich die Kunstformen des Automatismus, des Action Painting und des Aktionismus. FREUDs Einfluss auf die bildende Kunst hält bis heute an, was zum Thema einiger internationaler Museumsausstellungen wurde.

Sein Enkel Lucian FREUD (1922-2011) war einer der bedeutendsten britischen Maler der Nachkriegszeit.

ECHOKAMMER FREUD Die Festivalausstellung 7. 8. - 30.8.

Das ZEITKUNSTFESTIVAL wählt die Künstler:innen der Festivalausstellungen nach der Möglichkeit der Kontextualisierung mit dem Jahresthema aus und konzentriert sich hierbei vorwiegend auf die zeitgenössische, österreichische Kunstszene.

Die präsentierten Zeichnungen, Bilder, Skulpturen, Objekte und Installationen bilden eine assoziative ECHOKAMMER, in der einige zentrale Ideen der Psychoanalyse FREUDs widerhallen. Einige Künstler:innen beziehen sich mit spezifischen Arbeiten darauf, andere tun es in ihrem Werk indirekt.

Die Arbeitsräume FREUDs in der Wiener Berggasse geraten bei **LETIZIA WERTH** zu einer ins Zwielfelt gesetzten Lesbarkeit, die zwischen Dokumentation und Traumszene pendelt.

Übertragung und Spiegelung sind bei **KAREN HOLLÄNDER** und **MARTIN SCHNUR** präsent, deren Malerei zu Grenzgebieten zwischen Affekt und Besinnung, zwischen Ich-Postulat und Narzissmus gerät.

Das triadische Konzept der Psyche, der Ich-Begriff und die damit verknüpfte Frage nach Identität werden von **ROMAN PFEFFER** als modulare Möglichkeit und bei **MICHAEL KOS** als diverse Tempi von Erlebniszeit interpretiert.

Die surrealen Traumwelten **FRANZISKA MADERTHANERs** beziehen ihre Spannung maßgeblich durch Elemente des Unheimlichen und Todestribs, während **MARKUS HOFERs** Objekte als ironisches Perpetuum Mobile des Wiederholungszwangs funktionieren.

GUDRUN KAMPLs feministische Umdeutungen des Familienpatriarchen sind weniger süffisant, als sie auf den ersten Blick erscheinen mögen, denn ihre freimütigen Bilder sexualisieren reziprok den historischen Sexualisierer FREUD.

Während **JULIE HAYWARD** die Methode des Automatismus in der Zeichnung anwendet und die Resultate daraus zu bestechend eleganten Objekten weiterentwickelt, die zwischen dem Heimeligen und dem Unheimlichen, zwischen Exponiertheit und Zufluchtsort wechseln, führen **STEFAN ZSAITSITS'** Bleistiftzeichnungen vor Augen, wie kurios und vertrackt die Psyche sein kann - und er tut es im besten Sinne jenes Witzes, über den FREUD auch eine Schrift verfasst hat.

Diskurs part 1

7. 8. / 17h

FREUD zur Kunst & Kunst zu FREUD

MONIKA PESSLER (Direktorin Sigmund Freud Museum) im Gespräch mit **SILVIE AIGNER** und **MICHAEL KOS**

Im Wiener SIGMUND FREUD MUSEUM, das an der Adresse von FREUDs ehemaligen Arbeitsräumen in der Berggasse liegt, haben Ausstellungen bildender Kunst im historischen oder wissenschaftlichen Kontext der Psychoanalyse längst Tradition. Das Festivalteam spricht mit der Kunsthistorikerin MONIKA PESSLER, die seit 2014 das Museum leitet, über ihre Museumsarbeit und das Naheverhältnis der Kunst zu FREUD - und vice versa.

ZEITKUNSTFESTIVAL

ECHOKAMMER FREUD

Ausstellung im Schüttkasten

Julie Hayward

Geboren 1968 in Salzburg, lebt und arbeitet in Wien

Schwerpunkte: Zeichnung, Skulptur, Fotografie und Kunst im öffentlichen Raum.

Studium 1987-1993 an der Universität für Angewandte Kunst

Ausgezeichnet 2014 mit dem Großen Kunstpreis des Landes Salzburg und 2017 dem Preis der Stadt Wien

Ausstellungen in nationalen und internationalen Institutionen von Wien, Graz, Linz, Salzburg über Basel, München, Tübingen, Frankfurt bis Warschau, Moskau und Lissabon

Vertreten in vielen Sammlungen Österreichs von der Neuen Galerie Graz, über das Kunstmuseum Lentos, das MAK in Wien, der Albertina, Museum der Moderne in Salzburg, Sammlung Stift Admont, öffentlichen Sammlungen des Landes Salzburg, der Stadt Wien und des Bundes sowie Privatsammlungen u.a. Museum Liaunig, Sammlung Wolf

Julie Hayward arbeitet mit Kunststoffen, Metall und weichen Materialien wie Textil und Schaumstoff. Ihre Objekte haben eine charakteristischen Formensprache und sind „ungewöhnliche, philosophisch orientierte, technoid-surreale Statements“, so der Kunsthistoriker Peter Baum und haben die zeitgenössische Skulptur in Österreich wesentlich mitgestaltet. Fragen nach dem prekären Zustand unserer Gegenwart, dem Gleichgewicht, der Unsicherheit und nach dem Unheimlichen und die damit verbundenen sozialen Kodierungen sind immer wiederkehrende Themen im Werk der Künstlerin. Ausgangspunkt der Arbeiten von Julie Hayward ist stets die Tuschezeichnung aus der sie ihre Objekte entwickelt. Motive, Bilder oder Emotionen aus dem Bereich des Unterbewussten werden so zu einer konkreten Form.

(Silvie Aigner)

„Jene Abgründigkeit, die sich in Haywards Skulpturen auftut, wird in Freud'scher Manier mit einer psychischen Parallelwelt gleichgeschaltet, in der das Unheimliche mit Gefühlen des Alltags gekoppelt wird und sich humorvoll in einer künstlerisch verhandelten Formensprache wiederfindet.“ (Walter Seidl)



Bound Balance, 2022
MDF, Aluminium, Schaumgummi
100x80x190 cm

O.T., 2012-2018
Tuschestift auf Papier
je: 21x30 cm

ZEITKUNSTFESTIVAL

ECHOKAMMER FREUD

Ausstellung im Schüttkasten

Markus Hofer

Geboren 1977 in Haslach, Oberösterreich

1997-1998 Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz bei Prof. Erwin Reiter

2002-2003 Kunsthochschule Berlin-Weissensee bei Prof. Bernd Wilde

1999-2003 Akademie der bildenden Künste Wien bei Prof. Bruno Gironcoli, (Diplom)

2007-2009 Lehrauftrag an der Universität für angewandte Kunst Wien, Abteilung Bildhauerei und Multimedia

2010-2015 Lehrauftrag an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz, Abteilung Plastische Konzeption/Keramik

Das Spiel mit Form- und Sinnanalogien sowie ortsbezogene Eingriffe spielen in den Arbeiten von Markus Hofer eine große Rolle. Er arbeitet dabei mit dem Inventar des funktionalen Alltags. Im Spannungsfeld zwischen individueller und allgemeiner Wahrnehmung werden die Gebrauchsgegenstände von ihm neu gedacht und lustvoll verfremdet. Stets wiederkehrende Motive, wie die rinnende Farbe oder das Spiel mit Begriffen und Wortbedeutungen prägen sein Werk. So ist seit mehr als zehn Jahren das Objekt „A perfect way to waste time“ in verschiedener Ausführung und Größe ein stetes Kontinuum seines Œuvres. Es besteht aus Metallrohren, Gips und Farbe und erwies sich als veritable künstlerische Wiederholungstat. Als bestechendes Bild eines zur permanenten Wiederholung gezwungenen Kreislaufes kann es lakonisch im Sinne von Freuds Begriff des Wiederholungszwanges gelesen werden und zeigt so, wie hartnäckig Muster und Prägungen sind. Darüber hinaus evoziert die sich in den Raum scheinbar ergießende Farbe einen Augenblick des Stillstands zwischen einem Davor und Danach.

(Silvie Aigner)



WIEDERHOLUNGSZWANG

2012 + 2011

industrielle Metallrohre, Lack

ZEITKUNSTFESTIVAL

ECHOKAMMER FREUD

Ausstellung im Schüttkasten

Karen Holländer

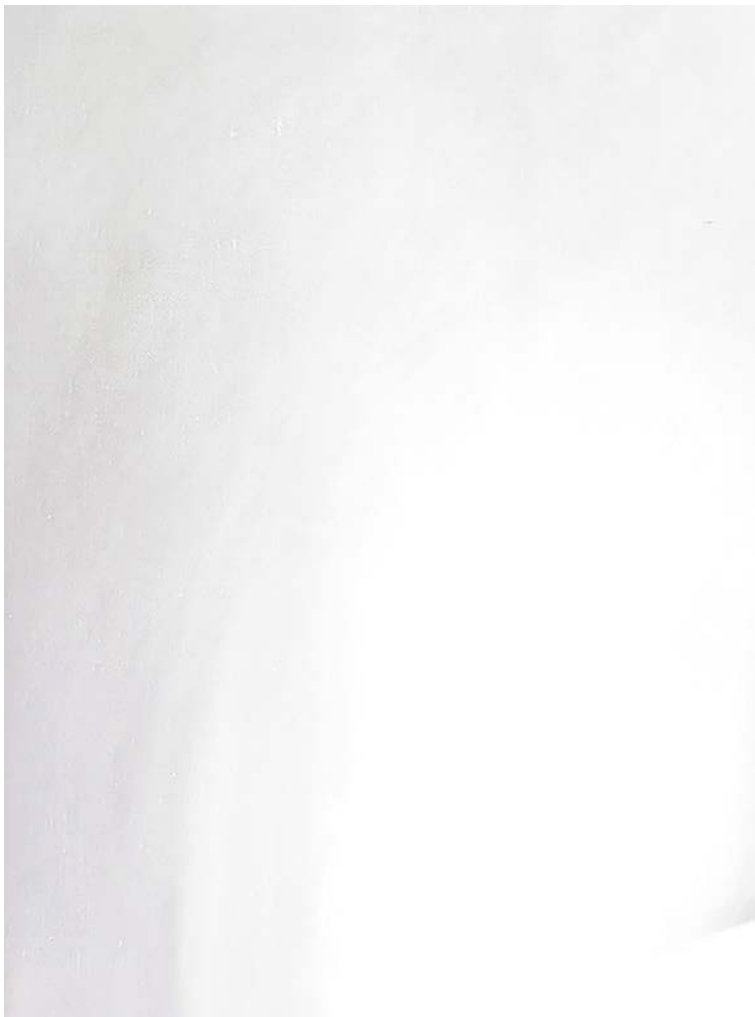
geboren 1964 in Tübingen, lebt und arbeitet in Wien.

studierte zunächst in der Académie Penninghen, Paris Graphik/Design

1984 Studium der Malerei an die Akademie der Bildenden Künste in Wien, 1989 Diplom

Karen Holländer nimmt die Welt als sensible Beobachterin wahr und zeichnet ein Stimmungsbild unserer Gegenwart, „Mein Fokus liegt auf der Darstellung von Alltagsobjekten, die auch als Metaphern für bestimmte Umstände des menschlichen Daseins gesehen werden können.“, so die Künstlerin. So porträtiert sie die Anonymität des Einzelnen, in einer kalten, funktionalen Architektur ebenso wie in der Masse der Gesellschaft und lenkt die Aufmerksamkeit auf die Nebenschauplätze des Lebens. Ihr konzeptueller Realismus kommt dabei ohne dramatischen Gestus aus. Ihre Bilder drängen sich den Betrachter nicht auf und treffen doch unmissverständlich auf ein kollektives Bewusstsein. Karen Holländers Malerei ist eine irritierende Intensität eigen, die ausgeht von einem poetischen, zuweilen melancholischen Grundton. Die Welt in ist im Augenblick ihrer malerischen Aufnahme weder heil noch unheil. Auch in jenen Bildern, in denen Karen Holländer sich selbst malt, posiert sie nicht oder sucht eine theatralische Geste, im Gegenteil, sie entzieht sich dem direkten Blick der Betrachter:innen und gibt nur so viel von sich preis, als sie für notwendig empfindet, um ihre konzeptuell-inhaltlichen Anliegen zu transportieren. Ihr eigenes Modell zu sein, entspricht auch dem Wunsch, den Blick der Frau auf sich selbst zu richten, sich selbst ein Bild von sich zu machen, und nicht den Vorstellungen eines anderen zu entsprechen. „Ich male mich selbst, weil ich auch mit mir selbst zusammen sein muss.“ so die Künstlerin. Die Begegnung mit dem Ich ist jedoch stets auch eine Begegnung mit dem Bild, das man sich von sich selbst macht. Karen Holländer malt nicht mit einem ausschweifenden barocken Pinselgestus, sie spielt nicht mit den Effekten von Licht- und Schatten, sondern inszeniert klar und mit einem formalistischen Ansatz ihr piktorales Dramolett. Dies jedoch mit einer unausweichlichen Präsenz.

(Silvie Aigner)



OT, 2025
84x84 cm, Öl auf Leinwand

Im Spiegel, 2018 (Ausschnitt)
120x80 cm, Öl auf Leinwand

ZEITKUNSTFESTIVAL

ECHOKAMMER FREUD

Ausstellung im Schüttkasten

Gudrun Kampl

1964 geboren in Klagenfurt, lebt und arbeitet in Wien und Kärnten

1983–90 Studium an der Universität für angewandte Kunst Wien, bei Maria Lassnig

- 2025 Subjekt. Frau. Objekt, Museum moderner Kunst Kärnten, A
Paradies lost, Galerie Steinek, Wien, (Solo), A
- 2024 Skulptur, Albertina modern, Klosterneuburg, A
Heidi Horten Collection, Heidi Horten Museum, Wien, A
- 2023 If Trouble Was Money, in Pfeuler 38, München, BRD
Wir Jagen..., Mamorschlossl, Gmunden, A
- 2022/23 LOOK, Heidi Horten Museum, Wien.
Das Tier in Dir, Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien.
- 2202 Yuan Art Museum, Tianjin, China
EYES WIDE OPEN, Galerie Aeroplastics, Brüssel, Belgien
- 2021/22 Freuds dancing, Love on Terrace Store in M50, Shanghai, China (solo).

Die Motive in Gudrun Kampls textile Arbeiten spielen mit dem Schein einer schönen, ästhetischen und haptisch ansprechenden Oberfläche und einer bewussten Zweideutigkeit. Das textile Material wird dabei vor allem in den Kontext von Umhüllung, Haut, Kleidung und vor allem Identität eingesetzt. Ebenso ist Text und Schrift ein kontinuierlich Gestaltungsthema, das sie stets themenbezogen einsetzt – von Schriften des barocken Lyrikers Andreas Gyrphius bis hin zu Texten Peter Turrinis. Ihre organischen Skulpturen aus rotem Samt gehen in der Darstellung von Sin- und Erlebnisswelten über die zweidimensionale Ebene hinaus und möchten im buchstäblichen Sinn über das Begreifen erfahren werden. Doch widersetzt sich die Ästhetik ihrer edlen und ästhetischen Materialien einer eindimensionalen Lesbarkeit und ein Spiel zwischen einer äußeren und inneren Wahrnehmung beginnt. Die vermeintlichen Kuschelobjekte mutieren zu hintergründigen Konstruktionen mit einer gänzlich gegensätzlichen Bedeutung. Viele ihrer Arbeiten kreisen dabei um Tabuthemen der Gesellschaft. Auch Freuds Theorien unterzog sie u.a. in einer Ausstellung in Shanghai mit dem jungen chinesischen Label, „Love and Terrace“ einer raffiniert-spielerischen Umwandlung. „Love and Desire“ Sinnlichkeit und Verlangen wurden aus einer ironischen weiblichen Perspektive entwickelt und allzu lange tradierte Konnotationen schonungslos entlarvt.

(Silvie Aigner)



Elfie, 2018

Freuds pleasure, 2022
Ausschnitt

ZEITKUNSTFESTIVAL

ECHOKAMMER FREUD

Ausstellung im Schüttkasten

Michael Kos

geboren 1963, lebt und arbeitet als Bildhauer, Objektkünstler und Autor in Retz / NÖ
1986-91 Studium Hochschule für angewandte Kunst / Wien bei Prof. Peter Weibel
Ausstellungen im In- und Ausland, Projekte, Kunstmesse, Ausstellungskuratierungen
seit 2022 Leitung des ZEITKUNSTFESTIVALS auf Schloss Schrattenthal im Weinviertel
seit 2020 Präsident des Bildrecht-Vereins
seit 2023 Vorstandsmitglied der IUÖ, Initiative Urheberrecht Österreich
2024 Kulturpreisträger der Stadt Villach

Werke in Sammlungen:

ALBERTINA MODERN, Wien / MUSEUM FÜR MODERNE, Salzburg / LENTOS, Linz, MMKK Museum für Moderne Kunst – Kärnten / LANDESGALERIE Sammlung Niederösterreich, Artothek des Bundes / Sammlung der Stadt Wien / Landesgalerie Burgenland / Kunstsammlung STRABAG / Kunstsammlung WÜRTH u.a.

Michael Kos' künstlerische Praxis ist geprägt durch eine konzeptuelle und prozessorientierte Auseinandersetzung mit dem Material und der Verbindung von Skulptur, Objekt, Installation und Malerei. Das Material bildet dabei ebenso wie philosophische, literarische Texte oder schlichtweg Begriffe den Ausgangspunkt seiner Werkserien. So gehen Konzept, Materialpoesie und skulpturales Denken stets einher mit dem semantischen Spiel von Text und Wort. Auf subtile Weise gelingt ihm in der Verbindung von Text, Material und Form tradierte Parameter unserer Gesellschaft offenzulegen, kritisch zu hinterfragen oder zu entlarven. Seine Arbeiten überzeugen formal aufgrund ihrer präzisen Ausführung und zeigen eine Sicherheit im Umgang mit der formalen Qualität der Werkstoffe sowie eine konsequente Kontextverschiebung, die sich zuweilen erst auf den zweiten Blick erschließt.

Dem Begriff des Freud'schen ICH geht Michael Kos in Werken wie dem „ICH-Surrogat“ und in der „EDITION ICH“ (4 Sets von Boule-Kugeln, die das ICH variantenreich durchspielen) nach. Bei der Installation „CHRONISCH ICH“ greift der Künstler die psychoanalytische Begriffstrias auf, mit der Freud das Modell der Psyche beschrieb, und leitet sie in ein temporales Bezugssystem über: das ÜBER-ICH wird dem Stunden-, das ICH dem Minuten- und das ES dem Sekundenzeiger zuordnet. Die drei Uhrzeiger repräsentieren die verschiedenen Erlebniszeiten des Subjekts, von der langsamen sozialen Prägung bis hin zum impulsiven Affekt. So, wie die Begriffe nur in ihrer Zusammensetzung die Ganzheit der Psyche ergeben, ergibt die Zusammenschau der Zeiger die richtige Uhrzeit.

(Silvie Aigner)



Surrogat ICH, 2018
74x74x7 cm, Kartonstreifen, Acryl, Lack

CHRONISCH ICH, Edition 2020
140x140x5 cm, Nirosta, Uhren, Schrift, Licht

Die Uhren haben jeweils nur 1 Zeiger.
Die Kombination der Zeiger zeigt die richtige Uhrzeit an.

ZEITKUNSTFESTIVAL

ECHOKAMMER FREUD

Ausstellung im Schüttkasten

Franziska Maderthaner

Geb. 1962 in Wien

Lebt und arbeitet in Wien und im Waldviertel

1980 – 1985, Studium an der Universität für angewandte Kunst Wien bei Herbert Tasquil und Oswald Oberhuber
Seit 2000 ao. Professorin an der Universität für angewandte Kunst Wien/ Malerei und Grafik

Ausstellungstätigkeit seit 1984

u.a. Landesgalerie Niederösterreich, Sezession Wien, Kunsthalle Wien, Künstlerhaus Wien, Kunstverein Aschaffenburg, Museum Angerlehner/Wels, Oberösterreichische Landesgalerie, Neuer Kunstverein Baden-Baden, Haus am Lützowplatz/Berlin, Joanneum/Graz, Nestroyhof Wien, Nödok Zentrum/St. Pölten, Galerie Wolfgang Exner/Wien, Galerie Barbara von Stechow/Frankfurt, Galerie Brennecke/Berlin, Galerie Rothamel/Erfurt, Galerie Neuheisel/Saarbrücken, Galerie Brunnhofer/Linz, Galerie Artecont/Wien, Galerie Verbeck/Antwerpen, Galerie modular/Wien, Galerie 422/Gmunden, Galerie Szaal/Wien

In ihren Gemälden verwebt Maderthaner Gegenständliches mit einem abstrakt gestischen Farbduktus und Farbschüttungen. Ihre Malerei umfasst Stilleben ebenso wie Porträts und Alltagsszenen oft kombiniert mit Zitaten aus der Kunstgeschichte, die sie in ihre eigene Komposition einwebt und zuweilen schonungslos für sich verwendet und so als vitale Rollenspiele interpretiert. Eine Komposition, die aus vielen Fragmenten zusammengesetzt wird, pulsierend, dynamisch, stark farbig und die der Kunsttheoretiker Wolfgang Pauser treffende als „tollkühnes Bildgeschehen“ bezeichnete. Nicht selten werden dabei Posen männlicher Malerfürsten und die Konnotation männlicher Malkunst selbstbewusst weiblich besetzt. Neben dem Spiel mit dem Blick der sich oft unmissverständlich und fordernd an den Betrachter richtet oder aus dem Fenster einen Ausblick in eine unbestimmte Weite gibt, sind es traditionelle Bildthemen der Malerei per se vom Vanitas Motiv bis hin zum Geheimnisvollen. So erscheinen ihre Gemälde wie Traumbilder, so Pauser „ähnlich wie der Traum fügen sie unzusammenhängende Einzelbilder aneinander, die nicht das abbilden, wofür sie stehen, sondern sich als etwas anderes herausstellen, sich in etwas anderes verwandeln und als Rätsel vor uns treten, hervorgegangen aus einem nicht intendierten Geschehen.“ Die figurativen Elemente ihre Bildinhalte lassen sich lesen, bleiben jedoch ob ihrer Zusammensetzung stets ein Rätsel. „Die kunsthistorischen Wurzeln der Verabschiedung vom Intentionalen des Kunstschaffens reichen zurück bis zum Dadaismus mit seiner Ästhetik des Absurden und zum Surrealismus, der seine sinnlosen Zusammenstellungen oft von Freuds Modell einer Symptom- und Symbolbildung aus dem Unbewussten hergeleitet wissen wollte.“, schreibt Pauser: „In den für Franziska Maderthaner prägenden 1980er Jahren wurde in Wien die französische Philosophie des Poststrukturalismus rezipiert und diskutiert. Der „Tod des Autors“ war Thema, und Freuds Einsicht, ‚Das Ich ist nicht Herr im eigenen Haus‘, wurde von Semiotik und Linguistik weiterentwickelt.“

(Silvie Aigner)



Touchez moi, 2023
170x130 cm, Öl und Acryl auf Leinen

in vero vanitas, 2016 (Ausschnitt)
120x100 cm, Öl und Acryl auf Leinen

ZEITKUNSTFESTIVAL

ECHOKAMMER FREUD

Ausstellung im Schüttkasten

Roman Pfeffer

geboren 1972 in Vöcklabruck, lebt und arbeitet in Wien

Roman Pfeffer studierte von 1996 bis 2001 an der Akademie der bildenden Künste Wien und am Kent Institute of Art and Design in Canterbury, England.

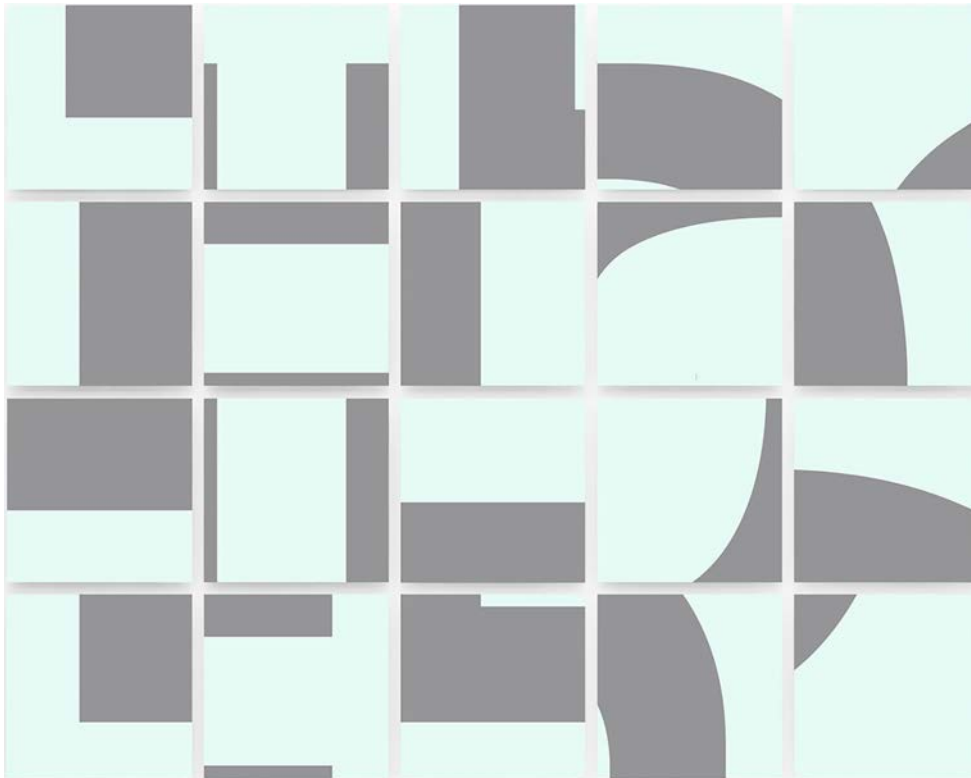
Roman Pfeffer ist Dagmar Chobot Preisträger 2018

Roman Pfeffers Werke wurden in zahlreichen Institutionen und Galerien gezeigt:

Galila's P.O.C., Brüssel; Sculpture inside, Bondi/Sydney; Belvedere 21, Blickle Kino, Wien; museum krems/Kunsthalle Krems; Biennale for change, MAK, Wien; The Museum of Fine Arts, Osijek; Gallery Geukens & de Vil, Antwerpen; vorarlberg museum, Bregenz; Galerie Raum mit Licht, Wien; Galerie 422, Gmunden; MAERZ bildende Kunst, Linz, Hilger NEXT, Wien; Fondazione Giorgio Cini Venedig; MQ ART BOX, Wien; LA IRA DE DIOS, Buenos Aires; Kunsthalle Wien; Austrian Cultural Forum, London; Galerie Clairefontaine, Luxembourg; Centre d'Art, Neuchâtel; Kunsthalle Tirol Taxispalais, Innsbruck

Das Objekthafte und der verwandelte Alltag stehen im Zentrum der künstlerischen Praxis von Roman Pfeffer sowie auch kollaborative und autobiografische Praktiken. Viele der Werke sind abstrakte Selbstporträts. Ob das Objekt „Selfie at the Club“ oder die Wandbilder ME, ICH oder ID und IK. Seine Titel geben Hinweise zur Dechiffrierung halten jedoch einen die Lesbarkeit „stets in der Schwebelage“, so Pfeffer. So bricht er auch in das Regelsystem der Sprache und die Buchstaben werden zu variablen geometrischen Mustern. Seine künstlerische Strategie geht einher mit einem konzeptuellen, und analysierenden Praxis, die bestehende Sachverhalte, alltägliche Gegenstände und Kunstwerke nutzt, um transformierend, verrückend, korrigierend, akkumulierend, verdichtend und ordnend einzugreifen. Die Faszination seiner Werke verdankt sich auch einer gewissen formalen Perfektion. Und dennoch geht es stets um die Verschiebung einer Ordnung. So postuliert er „Das Absolute macht mir eher Angst“ und kommt daher nicht umhin, der meisterschaftlichen Vollkommenheit etwas entgegenzusetzen und bestehende Ordnungen zu hinterfragen, selbst dann, wenn es um die eigene Identität geht.

(Silvie Aigner)



Selfie at the club, 2022
Serie permanent selfie
halber Sessel, Spiegel, Federn

ID, 2026
Betonplatten, Acrylfarbe
168 x 134cm (20 Teile je 32x32cm)

ZEITKUNSTFESTIVAL

ECHOKAMMER FREUD

Ausstellung im Schüttkasten

Martin Schnur

geboren 1964 in Vorau, Steiermark

studierte Anfang der 1980er Jahre an der Kunstgewerbeschule in Graz Bildhauerei

1985 Akademie der Bildenden Künste in Wien, Klasse von Joannis Avramidis

1990 Diplom

Ein Motiv das seit vielen Jahren in der Malerei von Martin Schnur als zentrales Element auftaucht, ist der Spiegel, respektive die Spiegelung auf einer glatten Wasseroberfläche – ein Motiv mit kunst- und kulturgeschichtlicher Bedeutung. In manchen antiken Kulturen galt er als Abbild der Seele, im Barockzeitalter wiederum war er Symbol der Vanitas, der Vergänglichkeit allen menschlichen Strebens. Der Spiegel ist ein Medium der Selbstwahrnehmung und der narzisstischen Selbstverdoppelung, der übersteigerten Selbstliebe, Eitelkeit und die Verblendung durch das eigene Spiegelbild zugleich aber auch eine Pforte, die in ein Paralleluniversum oder in eine andere Seinsmodalität führt. Dass auch die zeitgenössische Kunst den Spiegel gerne symbolhaft einsetzt, hat mit seinen metaphorischen Bedeutungen zu tun: der Spiegel als Membran zwischen der realen und einer virtuellen Welt, als Motiv einer gesellschaftlichen Durchdringung und Welterkenntnis. Doch Martin Schnur sieht den Spiegel auch als formales Motiv, durch das sich trefflich Lichtreflexionen und Lichtbrechungen darstellen lassen sowie Möglichkeiten mit dem Raum und der Wahrnehmung zu spielen eröffnen. Ebenso reizt Martin Schnur die Herausforderung, Verkürzungen, Verdoppelungen oder Verzerrungen zu malen, ja diese lustvoll anzunehmen. Die Bedeutung und Magie des Spiegels sind ihm durchaus bewusst. Malte er doch zuweilen auch zerbrochene Spiegel und ließ seine Charaktere mit den Splittern agieren. Die symbolische Aufladung des Spiegels überlässt er jedoch gerne der Assoziation des Betrachters. Der Maler selbst stellt die sinnliche Erfahrung von Stofflichkeit, Farbe, Haptik und die malerischen Prozesse in den Mittelpunkt, die das Arbeiten mit Spiegeln und Spiegelungen eröffnet.

(Silvie Aigner)



Barriere 2, 2021
221x156 cm, Oel-Lw-Weißgold

Distorting Mirror, 2023 (Ausschnitt)
240x175 cm, Oel-Lw

ZEITKUNSTFESTIVAL

ECHOKAMMER FREUD

Ausstellung im Schüttkasten

Letizia Werth

*1974 Bozen, lebt und arbeitet in Wien.

1994-99 Studium der Malerei und Grafik, Akademie der bildenden Künste Wien (AT)

1997-98 Erasmus Stipendium, School of Art, Glasgow (UK)

2024 Martin-Rainer-Kunstpries (IT)

2021 AiR Cité Internationale des Arts, Paris (FR)

2013 AiR Organ House, Chongqing (CN)

2011 AiR Open Source Gallery, New York City (US)

EINZELAUSSTELLUNGEN (Auswahl)

2024 As black as silver, Galerie Marenzi, Leibnitz (AT)

Shadow flowers, Galerie feinart Berlin (DE)

Room with a view, BABEL visningsrom for kunst, Trondheim (NO)

2023 Whispers Bildraum7, Wien (AT)

2021 talking rooms, C.A.Contemporary, Wien (AT)

2021 Drawing now alternative, 14th Edition, Drawing now art fair Paris (FR)

Der Schwerpunkt ihres künstlerischen Werkes sind großformatige Grafit-Zeichnungen, allerdings nicht auf Papier, sondern auf Leinwand oder Molino. Oft sind es analoge Archive, historische Fotografien oder Fundstücke wie historische Privatfotos, die als Vorlagen dienen und die Werth mit all ihren Fehlstellen und Mängeln mit Grafitstift auf die ungrundierte Leinwand überträgt. In der Ausstellung „Whispers“ im Bildraum 07 in Wien präsentierte sie 2023 Auszüge aus der Zeichnungsserie „Talking Rooms“. Im Fokus steht die Verwandlung von Räumen als Orte für Erinnerungen, für Projektionen und Imagination, explizit waren dies die Wohn- und Arbeitsräume von Sigmund Freud. Dabei spiegeln sich nicht nur Freuds Arbeitsräume in ihrer Arbeit, sondern auch die Gedankenströme und die Vagheit der Assoziationen, die dort Eingang in die Psychoanalyse fanden. Der Titel der Werkreihe leitet sich vom englischen Begriff „Talking Cure“ - also Sprechen zur Heilung ab. Letizia Werth verwendet die Dokumentationsfotos von Edmund Engelman als Ausgangspunkt ihrer Arbeiten. Bevor Sigmund Freud 1938 nach London emigrierte, wurden seine Praxis ein letztes Mal systematisch von Engelman fotografiert. Entstanden ist eine außergewöhnliche Dokumentation eines Ortes, der zum topografischen Synonym für Psychoanalyse geworden ist – der Berggasse 19, Wien, so der Ausstellungstext des Bildraum 07.

(Silvie Aigner)



Talking-Rooms, 2023

160x140 cm

Grafitstift, Tusche und Acryl auf Molino

Talking-Rooms, 2023

150x180 cm

Grafitstift, Tusche und Acryl auf Molino

ZEITKUNSTFESTIVAL

ECHOKAMMER FREUD

Ausstellung im Schüttkasten

Stefan Zsajtsits

geboren 1981, lebt und arbeitet in Niederösterreich

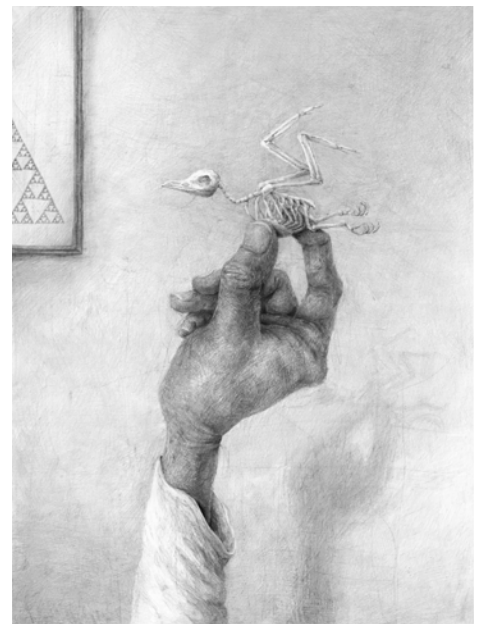
Von 2001 bis 2006 Studium an der Universität für angewandte Kunst in Wien

Ausstellungen im In- und Ausland

Vertreten in nationalen und internationalen Sammlungen, darunter die Albertina Wien, das Lentos Kunstmuseum und verschiedene Landesmuseen

Stefan Zsajtsits ist Anerkennungspreisträger des Landes Niederösterreich 2017. Zsajtsits studierte bei Adolf Frohner und kommt eigentlich von der Malerei, doch stieß er in diesem Medium wie er selbst erzählt, an seine Grenzen und fand in der S/W Zeichnung seine ideale Ausdrucksform. Die Beschränkung auf Schwarz-Weiß und des Zeichenblattes fand er als große Freiheit. In seinen Zeichnungen thematisiert die Ambivalenz der menschlichen Psyche, verknüpft Traum und Realität, Absurdes mit Alltäglichem. Seine Figuren verkörpern nicht selten Seelenzustände wie Angst, Traurigkeit und Schmerz, konfrontieren jedoch den Betrachter oft auch mit düsteren, nahezu unheimlichen Szenen, die ob ihrer Rätselhaftigkeit, Ungewissheit an die Beklemmung in Texten Franz Kafkas erinnern. Seine aktuelleren Werke sind großformatiger und aus verschiedenen zeichnerischen Fragmenten zusammengesetzt. Das Raumdisplay greift die collagenhaft-narrativen Gedankenstränge Zsajtsits auf und gibt ihnen einen Rahmen, der den künstlerischen Ansatz reflektiert: das Bestreben, die Fragmente, „Trümmer“ wie er sie nennt, in einem harmonischen Ganzen zu vereinen. „Es sind die Zwischen- zustände, die Ambivalenzen zwischen Klarheit und Ordnung, Wachheit und Traum, Gewissheit und Ungewissheit, die er versuche in seinen Zeichnungen zu erfassen, die Graubereiche des Lebens.“, so Zsajtsits im Gespräch mit der Kunsthistorikerin Elsy Lahner.

(Silvie Aigner)



Fraktale, 2025
40x30 cm, Bleistiftzeichnung

Exil, 2025 (Ausschnitt)
40x30 cm, Bleistiftzeichnung

ZEITKUNSTFESTIVAL

ECHOKAMMER FREUD

Ausstellung im Schüttkasten

Künstler:innen der Ausstellung



Julie Hayward
(c) Carolina Frank



Markus Hofer
(c) Artist



Karen Holländer
(c) Artist



Gudrun Kampf
(c) Artist



Michael Kos
(c) Eva Kelety



Franziska Maderthaner
(c) Johanna Lea Lassnig



Roman Pfeffer
(c) Karin Hackl



Martin Schnur
(c) Karen Holländer



Letizia Werth
(c) Eva Kelety



Stefan Zsaisits
(c) Nikolaus Korab

ZEITKUNSTFESTIVAL

2026 . Schloss Schrattenthal . Schüttkasten

Info & Kontakt

Das ZEITKUNSTFESTIVAL widmet sich mit ausgewählter, zeitgenössischer Literatur, Musik, bildender Kunst, Performance und Diskussion einem wechselnden Jahresthema.

Als Sommerfestival fand es 2022 das erste Mal statt.

2022 *WELTSCHMERZ RELOADED* / Lenau-Reprise
2025 *ALPHABET DER LIEBE* / Figuren nach Roland Barthes
2026 *ALL THAT FREUD !* / Echokammer Freud

Ort des Festivals ist der malerische Schüttkasten von Schloss Schrattenthal im Weinviertel.
A-2073 Schrattenthal ist die kleinste Weinstadt Österreichs und liegt 6 km von Retz und knapp 70 km von Wien entfernt.

Idee, Intendanz und Organisation: Michael Kos

Assistenz: Konrad Gans

Co-Kuratorin der Festival-Ausstellung: Silvie Aigner

Tontechnik: Martin Mössmer, Peter Henning

Festival-Gastronomie: Jürgen Wolf

Projektträger des Festivals:

projekt:kunst, Verein

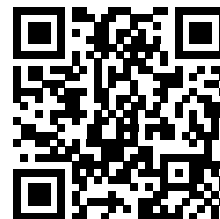
Lindenstraße 35

2070 Retz

office@projektkunst.at

0650 7989560

QR-Code zum Ticketkauf
Vorverkauf bis 6. 8. 2026



projekt:kunst

art curation • pop up • cross over

www.projektkunst.at/zeitkunstfestival

ZEITKUNSTFESTIVAL

2026 . Schloss Schrattenthal . Schüttkasten

Förderer, Partner, Sponsoren

Das ZEITKUNSTFESTIVAL wurde bisher erfreulicherweise von folgenden Förderstellen, Partnern und Sponsoren unterstützt.



 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport



literar
méchana

akm

In Zusammenarbeit mit der Musikfabrik NÖ
musik aktuell



Familie Schubert



Medienpartner:



www.noen.at



Festivalgastronomie:



JÜRGEN
WOLF 

Für die Kulinarik des Festivals sorgt der Spitzenkoch Jürgen Wolf mit traditionellen und modernen Schmankerln, nachhaltig mit regionalen Produkten gekocht. Begleitet von Süßem, Waldviertler Kaffee, erfrischenden Getränken und Weinen der Schrattenthaler Winzer:innen.

STEFFL



S
B
A
G



EVN



: Fundermax
For you to create